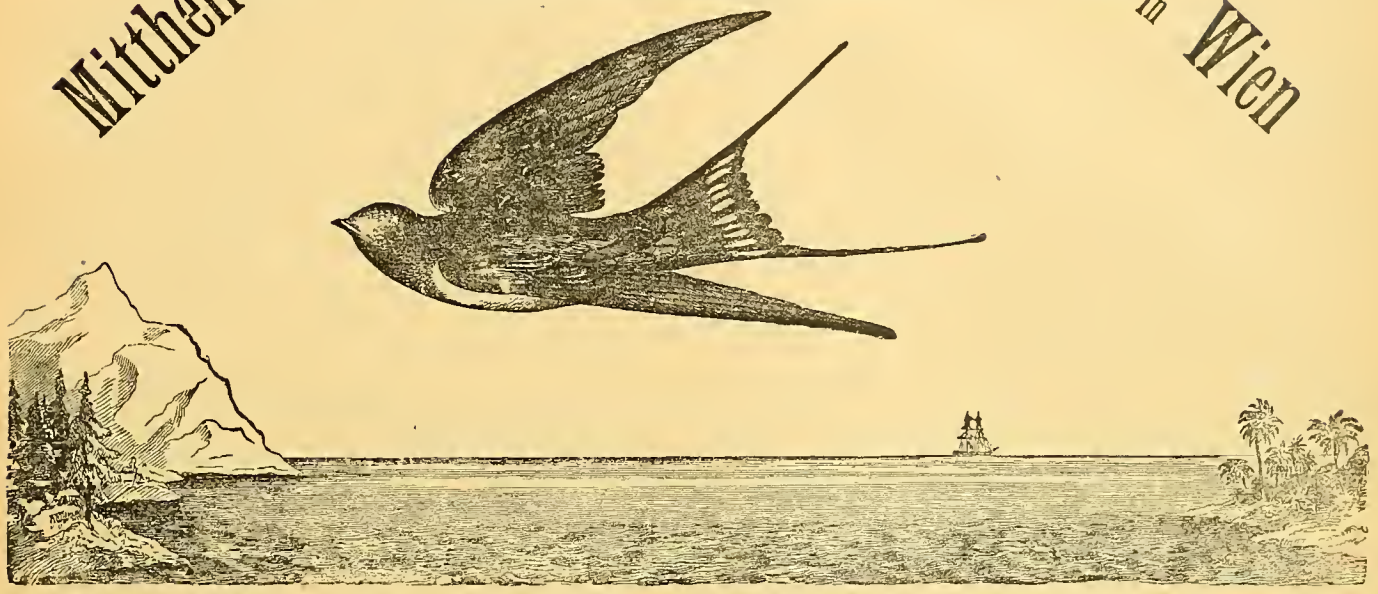
download unter www.biologiezentrum.at

XIX. JAHRGANG. Nr. 12.

Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pflege.

Redigirt von **C. PALLISCH** unter Mitwirkung von Hofrath Professor **Dr. C. CLAUS**

16. December.

„DIE SCHWALBE“ erscheint vom Neujahr 1896 an als Vierteljahrs-Schrift und wird nur an Mitglieder abgegeben.

Mittheilungen an das Vereinspräsidium, an das Secretariat, die Cassaverwaltung und Administration sind Wien, I. Wollzeile 12, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Pitten, Niederösterreich, zu richten.

1895.

INHALT: Reise der Yacht „Chazalie“ nach den Antillen. — Ein Beitrag zur Geschichte der ausgestorbenen Vögel der Neuzeit sowie derjenigen, deren Fortbestehen bedroht erscheint. — Aus unserem Vereine. - Berichtigung. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für P. Blasius Hanf. — Inserate.

Reise der Yacht „Chazalie“ nach den Antillen.

Ornithologische Beobachtungen von **F. de Schack.**

(Fortsetzung.)

Guadeloupe.

16.—22. Februar; 1.—6. März; 11.—16. April 1895.

Die Yacht »Chazalie« lief dreimal in den Hafen von Basse-Terre ein, das erste Mal von den Kanarischen Inseln kommend; dann nach dem Besuche der kleinen Inseln (Antigua, Barboude, St. Barthélemy, St. Martin), und das dritte Mal auf der Rückreise von Venezuela. Meine Beobachtungen befassten sich mit der Ebene, und zwar Basse-Terre und Umgebung, Trois-Rivières vis-à-vis von Saintes und Capestrère, und mit der Bergregion, und zwar Camp Jacob*) bis an die Soufrière zwischen 700—1400 *m*.

*) Sanatorium von Basse-Terre.

Während unseres Aufenthaltes, Februar und März, verzeichnete das Thermometer in Basse-Terre am Morgen fast ununterbrochen 26—28° C. und stieg auf 30—32° C. in der Mitte des Tages. Man klagte in den unteren Regionen, wo seit zwei Monaten kein Regen gefallen war, über Trockenheit. Vom Camp Jacob an unterhalten Wolken, die auf den Bergrücken sich lagern, eine angenehme Frische. Wenig Wind, Brise aus Nordost, Himmel fast immer heiter. Mitte April hatten wir jeden Tag Regengüsse, die jedoch nie länger als eine Viertelstunde andauerten, mit starkem Wind aus Süden und Osten. Mittlere Temperatur frischer, selten 30°.

Der Bootschwanz (*Quiscalus guadeloupensis* Lawr.), die »Virginische Amsel« genannt, ist in der Nähe der Stadt allgemein verbreitet. Ein lebhafter kecker Vogel, der in den Palm- und Cocusbäumen grossen Lärm schlägt. Seine Stimme ist wenig harmonisch, sein Ruf »ericericri« langgedehnt, sein Flug wellenförmig. Er läuft oft in den Gräben

download unter www.biologiezentrum.at

längs der Strassen und nähert sich gerne den menschlichen Wohnungen. Auf dem Wege nach Ste. Sophie, in der Umgebung von Basse-Terre, am 17. Februar, wurde in den Feldern, mitten unter Rinderheerden, bis unter die Füsse der Thiere sich wagend, eine Schaar Glanzstaare beobachtet. Es war an einem Sonntage, ich hatte meine Flinte an Bord gelassen und konnte keinen dieser metallartig glänzenden Vögel erlegen.

Auf den Fusswegen nach der Soufrière begegnete ich zu wiederholten Malen der Tangara (*Euphonia flavifrons* Sparrm.), welche, auf den Höhen wenigstens, um diese Jahreszeit ihr Standquartier zu haben scheint. Die Leute im Camp Jacob nennen sie »Perruchon« und halten sie wegen ihres Gesanges und ihrer schönen Farben, grün, blau und gelb, die ihr das Aussehen eines kleinen Papageies geben, in Käfigen. Sie wird leicht zahm und ist auch in Freiheit nur wenig scheu. Der Neger, den ich als Führer mit mir hatte, und der nebenbei ein geschickter Jäger auf Kolibris war, betäubte mit seinem Blasrohre ein schönes Exemplar der Euphone und stellte es zu meiner Verfügung. Indianische Birnen und Bananen dienen ihr als Nahrung und machen sie in dieser Saison (Februar) sehr fett.

Ich erwähne hier nur zwei Fringilliden, die ich auf Guadeloupe erlegte, *Loxigilla noctis* L. oder »Père noir« und *Phonipara bicolor* L., beide sind ziemlich häufig. Ich fand sie auch auf anderen Inseln und werde in meinen Notizen auf dieselben zurückkommen.

Die Tyranen sind auf den Antillen stark repräsentirt. Hier erlegte ich nur die *Clainea pagana* Lchst., deren Gesang an das Geschwätze der Schwalben beim Herumflattern um ihr Nest erinnert, und eine Species von *Myarchus,* welche ich noch nicht bestimmt habe. — Auf Capestère fanden wir den *Blacicus caribaeus* d'Orb. und die *Setophaga ruticilla* L.

In der Ebene und in der Bergregion lassen die Pitpits oder »Sucriers« (*Certhiola dominicana* Tayl.), während sie nach Art unserer Laubvögel mit dem Rücken nach unten an den Zweigen hängen, ihr lärmendes Gezwitscher vernehmen. Sie zeigen sich gewöhnlich in kleinen Gesellschaften oder beim Nestbau paarweise, wie ich dies im Monate April beobachten konnte.

Im Camp Jacob sah ich (4. März) mehr als fünfzig Pitpits auf einem Baume. Sie flatterten auf einem mit Blüthen bedeckten Paradiesfeigenbaum herum und schienen Bienen zu verfolgen. Als ich ihr Treiben jedoch näher betrachtete, fand ich, dass sie vielmehr die Bienen zu meiden suchten, um den Blüthensaft einzusaugen, oder vielleicht auch um ganz kleinen Insecten nachzustellen. Die drei Exemplare, die ich an diesem Orte erlegte, hatten klebrige Schnäbel und waren mit Zuckerstoff übersättigt.*)

Am 13. April beobachtete ich in der Nähe vom Camp Jacob (700 *m*) Stachelsegler (*Choetura Vauxi* Towns.). Es scheint, dass sich diese Art hier fortpflanzt. Sie wandert im Winter während der trockenen Jahreszeit aus, denn ich habe sie nicht in unseren früheren Stationen gesehen.

Zweimal begegnete ich Graulischer (*Ceryle*), ohne selbe erlegen zu können, und zwar ein Individuum (18. Februar) bei dem Giessbache, der unterhalb des botanischen Gartens in Basse-Terre vorbeifliesst, und zwei andere, gewiss von derselben Art, am Fusse des Peres (12. April), wahrscheinlich ein Paar, das sich jedoch schnell aus dem Staube machte. In dem Dickicht, welches den See von Capestère begrenzt, erlegte ich einen schönen Reiher (*Butorides grisea* Bodd.). Es scheint diese Art auf Guadeloupe wenig bekannt zu sein, denn die Eingeborenen, welchen ich meine Jagdbeute zeigte, schienen selbe nicht zu kennen. Doch hatte ich auf anderen Inseln, wo sie bis nach Trinidad zahlreich sind, oft Gelegenheit, dieselben in der Nähe zu beobachten. Ich werde auf sie zurückkommen.

Obwohl der Handel einige Zeit die Existenz der Kolibris bedrohte, konnte ich doch constatiren, dass dieselben in den französischen und englischen Colonien und in jenem Theile von Venezuela, den wir besuchten, noch sehr häufig vorkommen.

Die kleine *Bellona exilis* Gm. ist die auf Guadeloupe am meisten verbreitete Art. Man findet sie im botanischen Garten von Basse-Terre, und wenn man vor die Stadt kommt, so begegnet man ganze Gesellschaften der *Eulampis jugularis* L. Unermüdlich kreuzen diese reizenden kleinen Wesen, wie die Pfeile, quer über den Wegen und halten sich, um zu plündern, nach Art der Schwärmer auf blühenden Sträuchern auf. Sie flattern zuweilen nahe am Boden, allein sie lassen sich niemals auf demselben nieder. Doch beobachtete ich zu wiederholten Malen besonders *B. exilis*, unter den Zweigen der Sumpfpflanze (Mimosa) längere Zeit im Schatten sitzend. Dies war um die Mittagszeit bei brennend heisser Sonne. Eine derselben liess — es war im Anfang April — ein Gezwitscher vernehmen, welches ich mit »zrizrizrizri« wiederergeben kann, und welches an den Ruf unserer Goldhähnchen erinnert. Zweimal glaubte ich dieses feine Gezwitscher der Bellona über meinem Kopfe wahrzunehmen, doch in dem tropicalen Naturleben vermischt sich der Gesang und das Geräusch der Vögel oft derartig, dass es schwer wird, sich ein Urtheil zu bilden.

Diese beiden Arten bewohnen sowohl die Ebene als auch die Bergregion, doch fand ich die *Thalurania bicolor* Gm. oder »Fal-vert« nur in der Umgebung vom Camp Jacob und auch da nur selten.

Die Eingeborenen jagen die Kolibris, um sie den fremden Reisenden zu verkaufen. Sehr gewandt, mit einem Blasrohr aus Glas von $1^1/_2$ *m* Länge versehen, betäuben sie diese zarten Geschöpfe mit erhärteten Brotkügelchen oder mit Erbsen. Es gehört dazu eine gewisse Fertigkeit, doch gelang mir diese Jagd auf den anderen Inseln nach kurzer Uebung. Der Kreole, der mir nach der Soufrière als Führer diente, brachte mir im Verlaufe einer Stunde ein Dutzend, meist noch lebender Kolibris. Leider waren selbe *B. exilis*, und so musste

*) Ich habe eine volle Kiste Mägen verschiedener Vögel in Alkohol gesammelt, hatte jedoch noch nicht die Zeit, dieselben zu untersuchen.

download unter www.biologiezentrum.at

ich mich darauf verlegen, mir andere Arten mit meiner Stockflinte zu verschaffen.*)

Auf den Antillen sind die Kolibris nicht so scheu wie gewöhnlich die kleinen Vogelarten, doch erkennen sie die Gefahr und man kann sich ihnen nur selten nähern. Heutzutage möchte es schwer halten, selbe mit Schmetterlingnetzen zu fangen.

Auf Guadeloupe erlegte Vogelarten: *Choetura Vauxi* Towns. — *Quiscalus guadeloupensis* Lawr. — *Euphonia flavifrons* Sparrm. — *Phonipara bicolor* L. — *Loxigilla noctis* L. — *Elainea pagana* Lchst. — *Myarchus* (sp.?) — *Blacicus caribaeus* Orb. — *Selophaga ruticilla* L. — *Certhiola dominicana* Tayl. — *Eulampis jugularis* L. — *Thalurania bicolor* Gm. — *Bellona exilis* Gm. — *Butorides grisea* Bodd.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Geschichte der ausgestorbenen Vögel der Neuzeit sowie derjenigen, deren Fortbestehen bedroht erscheint.

Von **Dr. G. Hartlaub.**

(Schluss)

Es gehört zu den grössten Ausnahmen, schreibt Fr. A. Lukas (Anim. recently exstinct etc., Rep. of the Nat. Mus. 1891, p. 612), dass ein Thier gleichsam durch Erfahrung klug geworden, durch Aenderung seiner Lebensweise dem Untergange entgeht. Die zahnschnäbelige oder Manumeataube lebte und nistete ursprünglich am Boden und die Folge davon war, dass dieselbe den zahllos verwilderten Katzen willkommene Beute wurde, und zwar bis zur Gefahr gänzlicher Vertilgung. Jetzt hat sich der Vogel daselbst, in Sicherheit zu nisten und zu brüten, hohen dichtbelaubten Bäumen zugewandt. Und von der Stunde ab datirt sein allmäliges Wiederzunehmen.

Näheres darüber bei S. J. Whitmee: List of Samoa-Birds and Notes on their Habits: Ibis 1875, p. 436 and Proceed. Zool. Soc. 1874, p. 183.

Welpole, Steir, Beunett und noch Andere lieferten Beiträge zur Biologie des Manumea. Die Verfasser des Buches »South See Bubbles« belehren uns »that during a recent war parties were driven into out-of-the way places and rookeries of these birds were discovered«.

Ganz hübsch Zusammengestelltes über die Lebensweise dieser Taube bei Dr. H. Dorner: Nachricht aus dem Zoolog. Garten in Hamburg, p. 97—107.

Alt und Jünger in der Bremer Sammlung.

*) Die Eingeborenen begnügen sich zumeist, dieselben während eines Monates in starken Alkohol zu tauchen. Dann nehmen sie die kleinen Vögel heraus, trocknen sie einige Minuten und glätten deren Gefieder, indem sie den Flügeln und dem Schwanze gewisse Formen geben. Nun genügt dieses Verfahren vielleicht der Federnhändlerindustrie, doch wenn es sich um Objecte für Sammlungen handelt, ist dasselbe strengstens zu vermeiden. In der That wird schon beim Abbalgen gewöhnlich das Glänzende ihres Colorits mehr oder weniger verdorben, und ich erprobte dies zu meinem Schaden an einigen Exemplaren, die ich in Duplicaten nach Hause brachte.

Aechmorhynchus cancellatus (Gm.).

Barred Phalarope, Lath. Gen. Syn. III, p. 274. — Tringa cancellata, Gm.: L. Syst. Nat. I, p. 675. — G. R. Gray Cat. B. Isl. Pacif., p. 51. — Tringa parvirostris, J. Peale, Un. St. Expl. Exped. vol. VIII, p. 235, pl. 66, Fig. 2. — Aechmorhynchus parvirostris, Coues Birds of the N. W., p. 506. — Phegornis cancellatus, Seeb. Charadr., p. 451, pl. XVII. — A. Newton Dict. of. B., p. 712.

Zwei oder drei Exemplare in der Sammlung der Smithsonian Institution in Washington sind Alles, was von diesem Vogel bekannt ist und was A. Newton's Ansicht zu rechtfertigen scheint: »there is good reason to fear, that the species may be exstinct«.

Der ersten Beschreibung Latham's lag ein auf Cook's dritter Reise auf Christmas-Island (1° 45′ n. B. und 177° 32′ ö. L.) erlangtes Exemplar in Sir Jos. Bank's Sammlung zum Grunde. Ueber die auf den Paumotuinseln, Honden-Island und Raraka, von welcher nur die letztere bewohnt ist, gesammelten Exemplare der U. St. Expl Exped. vergl. Elliot Coues l. c. Da Peale diesen Vogel 1839 auf den beiden genannten Inseln der Paumotugruppe in grosser Menge antraf, diese Inseln aber, so viel uns bekannt, späterer Durchforschung vorenthalten blieben, so wäre es immerhin möglich, dass Aechmorhynchus noch unter den Lebenden weilte. Dr. Elliott Coues nennt den Vogel »remarkably interesting«. Dr. O. Finsch, der die Typen Peales in Washington eingehend untersuchen konnte, bezeichnet die Schwingen als sehr weich. Dies ist nicht unwichtig; denn es könnte zur Begründung der Ansicht dienen, dass die in der zweiten Hälfte des August auf den genannten Paumotuinseln von Peale »Tringen« nicht auf der Wanderschaft begriffen waren, deren Urheimat und Brutstation ein irgendwo im hohen Norden, sondern sedentär-einheimische. Dass diese kleinen weichbeschwingten Grallatoren die enorme Distanz von ihrem hochnordischen Heim bis zum Aequator und wieder zurück als instinctives Lebensmotiv zurücklegen sollten, ist nicht wahrscheinlich. Auch ist schwer verständlich, dass nicht einer der zahlreichen Forschungsreisenden auf den circumpolaren Gebieten dem hier in Rede stehenden Vogel begegnet sein sollte.

Die drei genannten Inseln sind richtige Atolle, aber Atolle mit Vegetation. Auf Honden-Island »stunted trees and scrubs«, Pandanus, Boerhaavia, Pisonia etc. Auf Raraka niedrige Waldung; Cocospalmen. Auf Christmas-Island: zerstreutes Gebüsch mit niedrigen Bäumen und Cocospalmen. Nur Raraka ist bewohnt.

Prosobonia und Aechmorhynchus wieder zu entdecken, bleibt eine sehr lohnende Aufgabe. Unmöglich ist hier nichts. Wer hätte gedacht, dass nach 50 Jahren des Verschwundenseins Pluvianellus wieder auftauchen würde!

Depranis pacifica (Gm.).

Great hook-billed Creeper, Lath. — v. Petzeln, Ibis 1873, p. 21. — Scott Wilson Aves Hawaiens, part I Fig. bon. — Fr. Lucas Animals recently exstinct etc. Rep. Nat. Mus. 1888/89, p. 627. — A Newton, „Nature“ 1892, p. 469. — W. v. Rothsch. Avif. Laysan part III.

Zu den interessantesten Vogelgestalten der so ureigenthümlichen Fauna der Sandwichinseln zählt der »Mamo«. Noch vor sehr kurzer Zeit wäre man durchaus berechtigt gewesen zu schreiben: zählte. Denn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s): Schaeck Franz de (von)

Artikel/Article: Reise der Yacht "Chazalie" nach den Antillen. 177-179